

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

293 (15.12.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-845601](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-845601)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant

No 293.

Donnerstag, den 15. December 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 13. Dezbr. Die definitive Wahl des Präsidiums des Reichstages findet am 15. statt. Die Liberalen werden voraussichtlich eigene Candidaten nicht aufstellen, sondern mit weißen Zetteln stimmen. Die Furcht der Conservativen vor Ueberraschungen ist also unbegründet.

Die Wahlprüfungscommission hat heute einstimmig beschlossen, die Wahl des Prinzen Hansjery in Nieder-Barnim wegen polizeilicher Wahl-Beeinflussungen zu beanstanden.

Kaiser Wilhelm, der von dem schrecklichen Unglück in Wien höchst ergriffen war, hat nach Angabe des „Berl. Tagbl.“ sich eingehenden Bericht über dasselbe erstatten lassen und sofort aus eigener Initiative angeordnet, daß in den königlichen Theatern die umfassendsten Bauausführungen sofort in Angriff genommen werden sollen. In Folge dessen haben bereits mehrfache Conferenzen in der Dienstwohnung des General-Intendanten von Hülsen unter Hinzuziehung des Branddirektors Major Witte stattgefunden, und bereits haben die ersten Arbeiten zur Sicherstellung im königlichen Schauspielhaus zu Berlin ihren Anfang genommen. Herr von Hülsen war bekanntlich gegen die Anbringung eines eisernen Vorhanges im Opernhaus. Nunmehr hat derselbe seinen Widerspruch der Brandcommission gegenüber aufgeben müssen, und es wird demnächst mit der Aufstellung des Eisenvorhanges begonnen werden. Auch sollen die Thüröffnungen, die von der Bühne in das Innere führen, aus Eisenconstruction hergestellt werden. Eine andere Heizung wird auch geplant, ferner soll das Heizmaterial, welches sich unter dem Parterre befindet, anderswo seinen Platz finden. Der Kaiser will all' die Neuerungen persönlich prüfen und selbst die Entscheidung treffen. Seit dem Nizzaer Brandunglück brennen in den königlichen Theatern in Berlin übrigens an jedem Abend Oellampen auf den Corridoren, von deren gutem Zustande sich vor Oeffnung des Hauses die königliche Feuerwehr überzeugen muß.

Kaut Bekannmachung des Reichskanzlers vom 12. d. ist in einigen Oischaften der schlesischen Kreise Lonschut und Bollenheim der Ausbruch der Kinderpest festgestellt und sind die gesetzlich vorgeseheneu Maßregeln sofort zur Ausführung gelangt.

Am 22. Juli d. J. brachte der „Reichs-Anzeiger“ eine Mittheilung, derzufolge der Berlin-Anhaltische Eisenbahngesellschaft für die Ueberlassung ihres Unternehmens an den Staat eine feste jährliche Rente von 5 1/2 Procent der Action angeboten worden sei. Für die Offerte, schloß

die Notiz, „wird eine Erhöhung als unbedingt ausgeschlossen bezeichnet, sodas eine Mehrforderung den Abbruch der Verhandlungen zur Folge haben würde.“ Inzwischen hat die Berlin-Anhaltische Gesellschaft dieses Angebot als zu niedrig abgelehnt, und heute überrascht uns derselbe „Reichs-Anzeiger“ mit der Mittheilung, daß die Verhandlungen auf Grund einer Offerte von 6 Procent wieder aufgenommen worden seien.

Die philosophische Facultät der Kieler Universität hat in letzter Zeit bei den Facultäten den übrigen preussischen Universitäten Schritte gethan, um einen neuen Sturm auf die Berechtigung der Realschulen in Scene zu setzen. Es handelt sich um eine Eingabe, in welcher der Cultusminister gebeten werden soll, die Zulassung der Realschulabiturienten zum Studium der neueren Sprachen an der Universität wieder rückgängig zu machen. Auffälligerweise hat die Kieler Facultät die Initiative in dieser Richtung ergriffen, in einer Zeit, wo dasjenige ihrer Mitglieder, welchem das competenteste Urtheil über die Befähigung der Realschulabiturienten zusteht, Professor Stimming nämlich, als Gesundheitsrückichten für längere Zeit beurtheilt ist. Schon aus der Umgehung Stimming's in dieser Angelegenheit kann man, wenn man es auch sonst nicht wüßte, den Schluß ziehen, daß derselbe, wenn er gefragt worden wäre, seine Zustimmung zu der Wiederaufnahme des Fetzuges gegen die Realschulen nicht gegeben haben würde.

Die meisten Blätter sprechen von einem Scher den Gambetta am Freitag in der französischen Kammer erlitten haben soll. Es handelte sich um die Credite für die neugeschaffenen Ministerien. Der Auschuß wollte die verlangten Credite zugestehen, aber der Bewilligung den Wunsch hinzuzufügen, daß in Zukunft neue Ministerien nicht durch Decrete, sondern durch Gesetz geschaffen werden möchten. Gambetta bekämpfte den Auschuß und behandelte die Opposition in ziemlich derber Weise. Die Anhänger des Ausschusses beschuldigte er, sie wollten Frankreich zu einem ungreifbaren Staubföhrchen herabbringen u. s. w. Gambetta ergriff in der Kammer den Stier bei den Hörnern und verlagte, daß die Kammer ihren Auschuß desavouire. Ritot, der bekannte Freund des verstorbenen Dufaur, trat unter ziemlich großem Beifall der Versammlung für die Rechte des Parlaments ein, während Gambetta in seiner Antwort erklärte, daß die Creirung der Ministerien zu den Privogativen des Präsidenten gehöre, über die Bewilligung oder die Ablehnung der Mittel für dieselben habe aber das Parlament volle Freiheit. Die Kammer hat nun mit überwältigender Majorität (380

gegen 103 Stimmen) die für die Beschaffung der beiden Ministerien des Ackerbaues und der schönen Künste beanspruchten Credite bewilligt. Die Sache ist also genau so abgethan worden, wie die Frage wegen der tunesischen Credite und der Uebertragungen der Rechnungen auf andere Posten. Eine Niederlage können wir darin nicht erblicken. Viel bemerkenswerther erscheint uns das gestern mitgetheilte Senatsvotum vom Sonnabend Abend, wo die Verwerfung des Büffel'schen Amendements bezüglich der algerischen Credite mit 170 gegen 95 Stimmen erfolgte. Dieses Resultat wird der geschickten maßvollen Rede Gambetta's zugeschrieben und verstärkt offenbar, was wohl auch Gambetta's Gegner zugeben müssen, die Stellung des Cabinets bedeutend.

Daß die englische Regierung sich wieder veranlaßt sah, die Polizeimacht in Irland um 1000 Mann zu verstärken, begreift man, wenn man die amtlichen Ausweise über die Vorgänge in Irland während des Monats November liest. Es sind nämlich im Verlaufe dieses Monats 520 agrarische Verbrechen verübt worden. Darunter befanden sich 2 Morde, 17 Morbanfälle, 46 Brandstiftungen, 7 Waffendiebstähle. Die meisten Gewaltthaten wurden in der Provinz Munster begangen, nämlich 237, die wenigsten in Ulster, nämlich 44.

Aus Moskau werden wieder mehrere Verhaftungen von Nihilistinnen gemeldet. So wurde in der Lubjaustraße eine junge, elegant gekleidete Dame angehalten, worauf alsbald die Verhaftung des Edelfräuleins Swiatkaja erfolgte, die von Petersburg kommend, im Grand Hotel abgestiegen war. Zwei Tage später wurde in dem genannten Gasthose noch ein junger Mann, Namens Petrow, verhaftet, der sich nach dem verhafteten Fräulein erkundigte. Die Polizei sucht noch eine ander junge Dame, welche Fr. Swiatkaja mehrmals besuchte. Man vermuthet in jener die Tochter des verhafteten Kassenverwalters Melnik, der 300,000 Rubel Waisengelder den nihilistischen Verschwörern übergeben haben soll. Es ist bereits festgestellt, daß die ganze Familie Melnik schon seit langer Zeit der Umsturzpartei sich angeschlossen hat und zu den thätigsten Agenten derselben zählte. Man spricht auch allgemein, der Prozeß Melnik werde ganz unerhörte Dinge und Verzweigungen an das Tageslicht bringen, eine Behauptung, die schon aus dem Grunde nicht ganz unwahrscheinlich klingt, weil sämtliche Moskauer Journale über den Fall Melnik sich auffällig ängstlich und zurückhaltend äußern.

18) Kaiser und Bürger.

Roman von Emilie Peurichs.
(Fortsetzung.)

Plötzlich brach der Franzose Claude de Barre in ein lautes Gelächter aus und drängte sich, immerfort lachend, durch die Ritter hin zum Herrn von Braunstein, dem er einen festen Schlag auf die Schulter gab.

„Mott de ma vie! Ich glaube gar, der kleine Graf von Zollen spielt den Schulmeister bei den deutschen Rittern und Herren — das dürfte sich bei uns selbst der König nicht erlauben. Holla, Herr von Braunstein! das traf Euch auch wie ein Kolbenschlag. Habt sogar einer freien, deutschen Stadt die Fehde erklärt — und warum? — heiliger Ludwig! weil eine Frankfurter Jungfrau Eurem Vetter den begehrten Tanz weigerte! Hahaha! bei solchem Helbensinn sich schulmeistern lassen und wie ein Bube die Züchtigung hinnehmen —“

„In die Hölle mit Dir, Großsprecher!“ schrie der Braunsteiner. „Heraus mit Deiner Plempe! Wollen sehen, ob das Ding von Stahl oder Blei ist.“

Er riß bei diesen Worten sein langes Schwert heraus und brach auf den Riesen ein.

„D, jachte, mein Bürschen!“ versetzte dieser kaltblütig. „ich könnte Dir die Glieder leicht zerbrechen, Du bist ein schlechter Kämpfer für die Ehre Deiner Nation, dazu gehört ein Besserer und Stärkerer. Es kommt die Stunde, wo ich rufen werde: Sie Frankreich! — dann ist es Zeit, den Schlachtruf zu erwidern.“

Er wand ihm leicht das Schwert aus der starken Faust und brach die Klinge über dem Knie durch.

Ein Schrei der Wuth durchdrang den Raum; mit zornfunkelnden Augen drängte sich Alles um den fränkischen Riesen, der, mit dem zerbrochenen Schwerte in den Händen spöttlich um sich schaute.

„Plag da, Ihr Herren!“ rief er dann mit dröhnender Stimme, die Dränger von sich abwehrend.

Doch schon blühten Schwerter über seinem Haupte, sein Leben hing nur noch an einem Haar; er verlor seine Kaltblütigkeit, während schlenberte er die beiden Stücke der zerbrochenen Klinge über die Häupter seiner Feinde dem Eingange zu, um sein eigen Schwert ziehen zu können.

Da tönte ein furchtbarer Schmerzensschrei durch das Toben der Menge. Unwillkürlich wandten Alle sich nach der Thür und ein Ausruf des Schreckens entfuhr den Näherstehenden. Ein Pilger lag bewußtlos in den Armen eines älteren Mannes, der dem rothen Barret zufolge ein Gelehrter war. Die Spitze des Schwertes, welches der Franzose so rücksichtslos über die Anwesenden fortgeschlenbert, war dem Pilger mitten in die Brust gedrungen, und als sein Begleiter, der Mann mit dem rothen Barret, das tödtliche Eisen entsetzt herauszog, züßte ein Strahl warmen Blutes ihm entgegen.

„Ein Mord!“

„Nieder mit dem Franzosen!“

So tönten ringsum die Ausrufe — und Claude de Barre hatte kaum einen Blick auf den Verwundeten geworfen, als er zusammenfuhr und einen leisen Schrei ausstieß. Dann drängte er sich ungestüm durch, kniete vor dem Bewußtlosen nieder, über dessen Antlitze sich die Blässe des Todes verbreitete, und versuchte, mit seinem feinen Sacktuch das strömende Blut zu stillen.

„St. Jacob steh' mir bei!“ tönte die Stimme eines jungen Mannes in schwarzer, bürgerlicher Kleidung, welcher auf den ersten besten Tisch gestiegen war, um sich die Geschichte anzusehen. „Das kommt von der Salbaderei! Als ob die deutsche Ehre wie eine Seifenblase von dem Hohnschrei des gallischen Hahns zerplatzen könnte! Schaut, das ist das Ende vom Liede! Der Unschuldige bekommt die Streiche — das ist ein gesundes Fressen für des Kaisers Narren. Aber, Jesus Maria! was ist denn das? Plag, Ihr Herren! Ich bin Arzt und will versuchen, das Blut zu stillen.“

Er sprang vom Tische herunter, mitten zwischen die Ritter und Edelleute, welche sich fluchend auf die Seite drängten.

„Weg da, Herr Ritter! Euer Spinnwebewe wird nicht viel nützen, das unschuldige deutsche Blut zu stillen. Heda! Frau Adlerwirthin, Linnen und kaltes Wasser, aber rasch, bevor der Lebensstrom verrommen ist. Bei den Wunden Jesu! mein Herr Franzose, wenn dieses Auge sich dem Sonnenlichte nicht wieder öffnen sollte, dann habt Ihr an mir, dem Meister Sirtus, einen Todsend gewonnen, der Euch über kurz oder lang diesen Aderlaß zurückschenken wird. Weg da, der Pilger ist mein Landsmann, mein Bruder, mir gehört sein Leben und auch sein letzter Tropfen Blut.“

Der fränkische Ritter war ganz blaß und demüthig wie ein Kind geworden. Gehorsam stand er auf, legte dem jungen Meister Sirtus die Hand auf die Schulter und sprach leise: „Rettet dieses Leben, Meister! Mein Dank soll ohne Grenzen sein.“

„Versteht Ihr dies, Braunstein?“ fragte der Kesseler kopfschüttelnd.

„Das ist leicht zu verstehen!“ schrie der Braunsteiner, den die innere Wuth noch gewaltig schüttelte. „Wissen, meine Freunde, jener Pilger dort, vor welchem der Ritter de Barre wie ein Minnesänger niederkniete, ist — eine Dirne. Versteht Ihr die Geschichte nun?“

Er lachte laut auf. Doch kein Einziger wagte angesichts dieser ernsten Scene und des großen Unglücks in dieses herzlose Lachen einzustimmen. Auch fürchteten Alle doch ein wenig die ungeheure Kraft des Riesen, den der Schmerz und die Liebe in diesem Augenblick fast zum Kinde machten.

Die Adlerwirthin brachte jetzt das Verlangte herbei, als Doctor Jörg Henspach, welcher den Pilger in seinen Armen hielt, dem Arzte in's Ohr raunte: „Jener Unverschämte hat Recht — es ist ein Weib! Wir müssen sie in eine Kammer tragen, um sie den Blicken der wüsten Männerchaar nicht preiszugeben.“

„Dachte schon daran“, versetzte Meister Sirtus. „Faßt behutsam an, Herr Doctor! Und Ihr, Frau Wirthin, geleitet uns in eine stille Kammer.“

Als de Barre Miene machte, die verwundete Veronika

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Dezbr. Der Reichstag erlebte heute mit wenig erheblicher Debatte die an die Budgetcommission verwiesenen Theile der Eisenbahnverwaltung nach den Anträgen der Budgetcommission.

Zum Antrage, betreffend die Errichtung eines Reichstagsgebäudes spricht sich Reichensperger gegen den Bauplan als unzweckmäßige und ungerechtfertigte Verschwendung aus und plaidirt für den sogenannten kleinen Königsplatz. Am meisten empfehle es sich, jetzt gar nicht zu bauen, sondern abzuwarten. Gerwig tritt energisch für den Antrag ein. Die deutsche Kunst hoffe, daß das Geld endlich aus der Truhe herausgeholt werde; der Reichstag bedürfe ein Heim, man solle die Sache nicht wieder durch eine Commission verschleppen lassen. Marcard sprach gegen die Vorlage. Stauffenberg will (unter Beifall von rechts und links) ein monumentales Reichstagsgebäude als Monument der Einheit des deutschen Reiches. v. Ludwig hält zu solchem Monumente den jetzigen Moment schlecht gewählt. Perrot will keinen Bau des Reichstagsgebäudes so lange Jahr für Jahr eine neue Anleihe nötig ist. Windthorst will commissarische Vorberathung; er denke nicht daran, den Bau selbst zu verzögern.

Minister Bötticher erklärt, die preussische Regierung habe die Hergabe des kleinen Königsplatzes, ebenso jede Verkleinerung des Königsplatzes abgelehnt; einen andern geeigneten Platz finde sie trotz aller Enquêtes nicht. Das Haus möge dem Vorschlage der Regierung beitreten. Heute stehe nur die Platzfrage zur Entscheidung, der Reichstag sei sonst nach keiner Richtung durch die heutige Entscheidung gebunden. Der Reichstag nahm die Regierungsvorlage mit dem Antrage Gerwig's, wonach der Präsident sieben Reichstagsmitglieder in die mit der Vorbereitung des Baues zu beauftragenden Commission zu delegiren hat, an.

Marine.

Wilhelmshaven, 14. Dezbr. Der Korv.-Kapt. im Marinehabe Hoffmann, Decernent im Hydrographischen Amt der Marine, ist beauftragt die hiesigen Observatorien, sowie des Karten- und Instrumentendepots der Kaiserlichen Werft von Berlin kommend hier einzutreffen und im Hotel Denninghoff abgestiegen. — Stabsarzt Dr. Boehr hat einen 14tägigen Urlaub nach Berlin angetreten.

Kiel, 11. Dezbr. Die gedeckte Korvette „Vineta“ wurde heute außer Dienst gestellt. — Die Korvette „Viktoria“, 10 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Valois, hat am 22. v. M. von Porto Grande die Heimreise angetreten. — Der Kapitän zur See Birzow hat einen 8tägigen Urlaub nach Kiel angetreten und wird sich demnächst auf seinen Posten als Ober-Verstüdtendirektor nach Danzig begeben. — Der Marine-Auditeur Reichart ist von seiner Dienstreise von Tostlud nach Kiel zurückgekehrt. — Der Marine-Maschinenbau-Direktor und Admiralsitätsrath Gurkt ist in dienstlichen Angelegenheiten am gestrigen Tage von Berlin hier eingetroffen.

Die Officiere der Corvette „Stoß“ haben gelegentlich ihrer jüngsten Anwesenheit in der Capolonie dem Erbprinz Cetemayo in seiner Gefangenschaft einen Besuch abgestattet. Die „Residenz“, die ihm die englische Regierung zur Verfügung gestellt, ist allerdings kein Wilhelmshöhe, aber für seine Verhältnisse ganz gewiß nicht übel. Sie besteht aus einem kleinen Landgute, dessen innere Ausstattung die Ansprüche des nicht vermöglichen Cetemayo durchaus befriedigt. Auf dem dazu gehörigen, etwa 4 Hektar umfassenden Terrain darf er sich nach Gefallen frei umhertummeln und seiner Hauptbeschäftigung und Belustigung, der Jagd, obliegen. Das Aufsichtspersonal bildet ein Beamter des englischen Gouvernements und der Dolmetscher. Zu seinem Zeitvertreib sind ihm fünf Zulumädchen beigegeben. Der König hat einen wahrhaft afrikanischen Appetit; er für seine Person verzehrt allein 4 Kilogr. Beefsteak täglich; im Uebrigen ist er von nicht unangenehmen Aeußern und besleißigt sich artiger Manieren. Die Officiere der Corvette „Stoß“ empfing er mit Zuvoorkommenheit und Liebenswürdigkeit, schüttelte ihnen die Hand und sagte ihnen,

auf seine starken Arme zu nehmen, schob ihn der Arzt unwillig zurück, und nach wenigen Augenblicken hatten die beiden Männer im Friedenskleide, von der Wirthin geführt, das Gemach verlassen.

Claude de Barre aber schritt, düster und in sich gefehrt, hinaus, und Niemand wagte es, den Riesen zu necken oder zu verhöhnen.

„Zum Donner! Braunstein, woher wußtest Du's, daß jener Pilger ein Weibsbild sei?“ fragte Just von Giffel neugierig.

„Traf das Täubchen schon in Frankfurt und nachher auf der Landstraße, wo der fränkische Großprahler mich beleidigte. Zum Henker! jetzt fällt mir eben ein, daß mit dieser Dirne und dem schlimmen Schelm von Juden auch noch die stolze, schöne Tochter des Justus Hemsbach als Pilger verkleidet sich auf der Landstraße befand. Ei, da können wir dem reichen Kaufherrn die Hölle heizen, daß er schon bei Lebzeiten schmoren soll.“

„Ei, Du Schalks- und Narrentnecht!“ schrie eine zornige Stimme von der offenen Thür her. „Hat die schöne und sittige Jungfrau Cäcilie Hemsbach Dir wohl gar selber einen Tanz versagt, daß Du so giftig ihre Ehre begeisterst? Willst derohalben wohl am End' gar der guten Stadt Worms die Fehde während des Reichstags ankündigen?“

„Des Kaisers Günstling und Narr, der Kunz von der Rosen!“ murrte der Braunsteiner. „He, Narr“, sagte er laut hinzu, „Dein Spott trifft mich heute aber nicht, magst Deine Pritsche bei Anderen versuchen. Ich hab' die lauterere Wahrheit gesprochen, und wer's nicht glauben will von den Rittern und Herren, dem will ich die Zweifel an meinem Wort schon austreiben. Des Kaisers Hofnar mag den Juden Jaak fragen — der Schelm mußte die stolze Dirne schüzen.“

„Mag Dich nit als Kumpan, Braunstein!“ rief Kunz von der Rosen, welcher einen langen, zersiggrünen Mantel über seinen bunten Narrenanzug geschlagen. „Bist mir traurig zu schlecht und auch zu dümm. Geh', kehre Worms den

daß es ihm eine außerordentliche Freude bereite, deutsche Officiere begrüßen zu dürfen. Den letzteren scheint die Begegnung mit dem demnächst „berühmten“ Herrscher im Zululande jedenfalls keine geringere Befriedigung gewährt zu haben.

lokales.

* Wilhelmshaven, 14. Dez. Durch Allerhöchste Ordre vom 30. November cr. ist der hiesigen Marine-Hofbauc-Commission zur Ausführung des Baues der innerhalb des preussischen Bodegebiets belegenen Strecke des Ems-Bades Canals das Enteignungsrecht verliehen.

* Wilhelmshaven, 14. Dez. Kurz vorm die letzte Theatervorstellung gestern Abend beginnen sollte, ward den im Kaiserthall erschienenen Theaterbesuchern die überraschende Mittheilung, daß nicht gespielt werden könne und das Eintrittsgeld zurückgegeben würde. Anlaß des feststehenden Vorkanges sollen Differenzen gewesen sein, welche der Direktor mit einem der Hauptacteurs gehabt. Letzterer fühlte sich bewogen, sofort seine Thätigkeit einzustellen.

* Wilhelmshaven, 14. Dez. Wie zu erwarten, war auch gestern unsere „Burg Hohenzollern“ wieder sehr gut besucht und dürfte dieser zahlreiche Zulauf sich voraussichtlich ferner eher noch steigern. Es liegt dies natürlich auch sehr im Interesse des mit ganz bedeutenden Opfern verbundenen Unternehmens, den Ausstellungsbesuchern gleichzeitig Abendunterhaltungen zu bieten, wie sie eigenartiger, abwechslungsreicher und gelungener hier niemals in die Erscheinung getreten sein mögen. Von ganz vorzüglichem Ruffe wird im großen Saale unter trefflicher Gesamtleitung Concert, Theater, Ballet, Gesang, Gymnastik, Kraftproductionen, Mimik etc. in knapper Folge als ein Ganzes geboten, welches das Publikum ungemein fesselt. Der Besuch dieser Unterhaltungsabende kann darum bestens empfohlen werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg. Unser Kampfgenosserverein hat auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit während der Zeit seines neun-jährigen Bestehens bis jetzt die Summe von 2482.83 M. erreicht, während die aus der Vereinssterbefasse an Hinterbliebene verstorbenen Kameraden gezahlten Subventionen sich noch weit höher belaufen. Als Unterstützung zur Weihnachtsbescherung unbemittelter Kameraden und hilfsbedürftiger Hinterbliebener verstorbenen Kameraden wurde aus Vereinsmitteln die Summe von 100 M. bewilligt.

Aurich. Mit Genehmigung der königlichen Landtrostei hieselbst wird ein fernerer Beitrag zur Kasse der Feuerchaden-Vericherungsanstalt für das platte Land des Fürstenthums Ostfriesland und des Harlingerlandes im Betrage von 1% der Versicherungssummen (10 Pf. von 100 M.) erhoben werden. Der Beitrag wird mit dem 15. d. M. fällig.

Aurich. Auf die von der Synode hieselbst an Se. Ma. den Kaiser abgeordnete Adresse ist folgende Antwort eingegangen: „Die Adresse der gegenwärtig zu Aurich versammelten außerordentlichen Synode der reformirten Gemeinden der Provinz Hannover habe Ich, wie Ich derselben hierdurch zu erkennen gebe, gern entgegengenommen. Insbesondere gereicht mir die darin ausgesprochene Versicherung zur Befriedigung, daß die Synode in dem Entwurfe einer Kirchengemeinde- und Synodalordnung, welche Ich derselben, vielfachen Wünschen entsprechend, zur Berathung habe zugehen lassen, wohl ein Mittel erblickt, welches die reformirten Gemeinden der Provinz Hannover zu einem engeren Zusammenschlusse führt und ihrer Verfassung eine sichere Grundlage gibt, mittels ihrer aber nicht eine Absonderung erstreben will von den übrigen deutschen Kirchengemeinschaften, soweit ihre Bekenntnisse auf den theuren Grundsätzen der Reformation beruhen. In dieser Zuversicht spreche Ich der Synode den innigsten Wunsch aus, daß ihre Beratungen zu reichstem Heil und Segen für die von ihr vertretenen Gemeinden gereichen, daß sie dazu beitragen mögen, wie die Treue im Glauben

Rücken, auf daß der Kaiser Dich nicht erschau! Nimm auch Dein Jünglein fein in Acht, denn mir schwant so hin und wieder, daß auf diesem Reichstag einkehrbesen von ganz absonderlichem Schlage das viele unnütze Raubgesindel aus dem Reiche fegen und wo möglich den Türken in den bereits aufgesperrten Rachen treiben wird. Laßt doch Alle, was Ihr könnt, daß der Rekehrbesen von Worms Euch nicht erreiche!“

Er wandte sich kurz um und schritt dann lustig pfeifend zum Hause hinaus, während die Ritter und Herren sich erst verdutzt anblickten und dann wild fluchend und tobend sich zum Spiel und Trunke niederlegten.

Drinnen im Kämmerlein aber lag Veronika auf einem schneeweißen Lager wie ein schönes Leichenbild; sie war jetzt sorgfältig verbunden und der Arzt, welcher neben ihr saß und sie mit tiefer Wehmuth betrachtete, hatte auf des Doctors bekümmerte Frage nur mit einem stummen Achselzucken geantwortet. Der Tod schien bereits Wache an ihrem Lager zu halten.

Siebtendes Capitel.

Ein deutscher Reichstag.

Der Kaiser hatte den Reichstag am 26. März in Person eröffnet und vor Allem seine späte Ankunft mit den trübseligsten Gründen entschuldigt — worauf er in einer längeren feurigen Rede die Propositionen und Punkte vorbrachte, welche ihn zu dieser Versammlung veranlaßt.

Der erste Punkt betraf die Türken: Croaaten hätte sich ihnen ergeben müssen; sie rüsteten sich zu neuen Unternehmungen, und auf eine fürchterlichere Art, als man je gehört hätte; ihre Absicht wäre auf des Römischen Königs Erblande und die benachbarten Gegenden gerichtet. Der zweite Punkt betraf Italien; dies Land überhaupt, insbesondere der Papst, Florenz, Pisa und andere dem Reiche unmittelbar unterworfenen Orte wären von Frankreich sehr bedrängt und in dessen Gewalt; der König von Frankreich hätte durch die Einnahme

der Kirche zu stärken, so auch die Gemeinschaft der Liebe zu fördern. Berlin, 10. Dez. 1881. Wilhelm.

Emden, 9. Dez. Mittelt der Leichter-Schiffe, welche hier neulich aus Wilhelmshaven anlangten, ist man schon einige Tage lang mit der Hebung des Regierungsdampfbaggers in der Ems beschäftigt gewesen, hat aber bis jetzt damit noch kein günstiges Resultat erzielen können, da die Lage des Baggers eine sehr ungünstige und das Brack schon ziemlich tief in den Schlamm eingedrungen ist, so daß es den Tauchern bis jetzt noch nicht gelingen wollte, eine Kette unter dasselbe durchzubringen, was zur vollständigen Hebung gewiß unerlässlich sein wird. Bei dem zuletzt angestellten Hebungsvoruch hatten die Taucher die Kette unter die sog. Schleppe, auf welcher sich die Schöpf-eimer beim Baggern auf- und niederbewegen, durchgebracht, und hat man das Schiff dann an diesem Theile desselben zu heben versucht. Leider aber erwies sich dieselbe im Verhältnis zum Eigengewichte des Schiffes so schwach, die Kette brach und der Versuch mißlang vollständig. Vorgestern Morgen kehrten die Prähms nach hier zurück, um noch andere Sachen, welche bei der Arbeit verwendet werden sollen, einzunehmen. Diesen Morgen sind sie vom Dampfer wieder zur Ems nach der Arbeitsstätte zurückgefahren worden. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Hebung in kürzester Zeit gelänge, da das Brack an einer für die aus- und einkommenden Schiffe sehr gefährlichen Stelle liegt, auch wohl eine weitere Versandung befürchtet werden muß, so daß noch nicht so bald günstige Resultate erwartet werden dürfen und wohl noch einige Zeit vergehen wird, ehe der Bagger geborgen und das Fahrwasser von diesem Feinde befreit sein wird.

Der Theaterbrand in Wien.

Ein trübes Weihnachtsfest ist es, das man demnächst an der Donau begehen wird, und in vielen, vielen Häusern mag der grüne Christbaum fehlen, dessen Lichterglanz sonst Familien und Freunde vereinte und die Herzen Aller erfreute.

Das sich überaus ergreifend gestaltende Begräbniß der Opfer hat unbeschreibliche Scenen namenlosen Leides geboten. Eine Mutter wurde am Sarge ihres Kindes wahnsinnig und konnte nur mit Anstrengung entfernt werden. Bei der Einsegnung der Leichen am Katafalk wurde ferner eine Frau wahnsinnig und schrie fortwährend: „Feuer, Feuer, mein Mann brennt!“ Viele solcher aufregenden Scenen kamen vor. Sämtliche in Wien anwesende Mitglieder des Kaiserhauses wohnten dem Requiem bei. Den Kronprinzen sah man bitterlich weinen.

Die Reden der Geistlichkeit waren ergreifend und ließen kein Auge thränenleer. Herrliche Worte sprach u. A. auch der jüdische Prediger Zellinek; er drückte aus, es möge das unsägliche traurige Ereigniß Allen, welche Kunde davon erhielten, eine ernste Mahnung sein, streng und gewissenhaft in jeder Richtung ihre Pflicht zu thun, denn die geringste Pflicht ist heilig und eine Vernachlässigung derselben kann Verheerung und Vernichtung herbeiführen. „Möge aus dem thränenfeuchten Staube, aus der gemeinsamen Erde der Baum des religiösen Friedens und der konfessionellen Eintracht auch für das Leben entsprossen. Möge unsere Stadt von heute allen anderen Städten und Staaten voranleuchten durch edle Brüderlichkeit, welcher keine Sprache fremd ist, — keine Konfession ferne steht! Dann wird der Feuerschein in der Nacht vom 8. Dezember nicht bloß zerstört und getödtet, sondern auch Frieden gestiftet und den Brudersinn belebt haben!“

Am Sonntag wurden vom Brandplatz des Ringtheaters wieder 22 Leichen und zahlreiche Körpertheile geborgen. Was jetzt noch von Verunglückten gefunden wird, wird rasch desinfectirt und beerdigt. Uebrigens reducirt sich die Zahl der Vermißten in Folge zahlreicher Widerrufe von Anmeldungen auf 805 Personen.

Von Einzelnen, die ihr Leben aus der Katastrophe retteten, werden jetzt viele Details erzählt, die ein herzzerreißendes Bild von dem Jammer der Unglücklichen geben. Unter Anderem wird auch folgende schauerhafte,

der Bretagne einen solchen Zuwachs bekommen, daß er, wenn man gelassen zusehen wollte, der deutschen Nation die Würde des Römischen Reichs entziehen und an sich bringen, und die Stände deutscher Nation unterdrücken würde.

Die Versammlung erkannte die Wichtigkeit dieser Punkte und bat den Kaiser, Mittel und Wege anzugeben, um obigen Gefahren zu begegnen.

Maximilian's Feuerblick überflog die Versammlung; er schien die Häupter seiner Getreuen zu zählen und eine Wolke überflog die hohe Stirn, als er die große Anzahl der rothen Barette erblickte, die Abgeordneten der freien Städte, welche seiner Kriegslust stärkste Widersacher waren. Er konnte die Doctoren des römischen Rechts in der That nicht gut leiden, weil sie seiner ungestümen Thatkraft, welche sie leider nur stets der Erhaltung außerdeutscher Provinzen und fast niemals mit Segen dem inneren Reiche zuwandte, stets mit ihren pedantischen Rechtsfragen, wodurch sie besonders auf die Städte Einfluß ausübten, einen mächtigen Hemmschuh anlegten.

Geld! Geld! — das war stets der ewige Pol um den sich die Geschichte fast aller Völker bewegte.

„Liebe Fürsten und Herren!“ begann der Kaiser mit volltönderer Stimme. „Um die große Gefahr abzuwenden, welche uns von den Türken und Franzosen droht, thut auf mein kaiserlich Wort eilende Hülfe noth. Diese wird aber völlig fruchtlos, wenn man nicht dafür sorgt, künftig beständig in guter Verfassung zu sein, wenn nicht eine beständige, eine währende Hülfe wenigstens auf zehn oder zwölf Jahre veranstaltet wird. Gern will ich Alles mit meinen getreuen und lieben Ständen reiflich überlegen, was zu des Reiches inneren Frieden, was zu seinem Wohlsein überhaupt dienen kann und förderlich ist, will auch gewisse Entschliesungen wegen neuer Gesetze vornehmen, auf daß der Mangel daran nicht länger ein Hinderniß abgeben möge, eine statliche, währende Hülfe, das ist eine stehende, hinlängliche Reichsarmee, oder die benötigten Gelder, um eine solche Armee zu unterhalten, zu bekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Episode mitgetheilt: Ein Rauchfangkehrer soll ins Haus an eine Treppe gekommen sein und seinen Arbeiter mitgenommen haben, um vereint mit diesem Hilfe zu leisten. Aber im Moment, als er vorwärts ging, fühlte er sich von unzähligen Armen gefasst. In Verzweiflung griff er zu seiner Kraxe und hieb die Hände ab, die ihn gefasst hatten, floh und rettete sein eigenes Leben. Sein Gehilfe aber blieb in den Armen Derjenigen, die sie hatten retten wollen und sollen und kam mit ihnen ums Leben. Zu dem Capitel der wunderbaren Rettungen gehört dagegen die Art und Weise, wie der Parlaments-Stenograph Herr Lustgarten, dessen Mutter und Schwester der Katastrophe zum Opfer fielen, ins Freie gelangte. Der junge Mann befand sich auf der vierten Galerie, während die beiden Frauen Plätze auf der dritten Galerie innehatten. Als das Feuer ausbrach, suchte Herr Lustgarten einen Ausweg. Er tappte im Dunkeln fort und gerieth an ein Fenster. Ohne zu wissen, wohin dieses führt, ohne zu überlegen, schlug er das Fenster ein, zwangte sich durch dasselbe und sprang, kurz entschlossen, vom vierten Stockwerke in die Tiefe. Er stürzte in einen Lichthof hinab und kam so glücklich auf einen Sand- oder Rebrichtthausen zu liegen, daß er sich vollkommen unbeschädigt zu erheben vermochte. Nach einigem Umherschauen gewann er eine Thür, durch die er in einen Gang und von da ins Freie gelangte.

Eine Folge des Wiener Theaterbrandes ist — eine Haufe in Dellampen. In allen Orten, wo ein Theater, und sei es auch nur ein ganz kleines, existirt, ertönt der Ruf nach Nothbeleuchtung und die Theaterdirectoren beeilen sich, diesem Rufe schuldige Folge zu leisten. Die Geschäfte, welche Beleuchtungs-Mensilien führen, vermögen der so plötzlich an sie herangetretenen Nachfrage kaum

Genüge zu leisten, um so mehr, da die Directionen selbstverständlich ihre Theater nicht mit allen möglichen Arten von Lampen ausstatten wollen, sondern praktische, der Dertlichkeit entsprechende Lampen von gleicher Form und Größe wünschen. In Frankfurt a. M. hatte, wie die „Frankf. Presse“ erzählt, in dieser Beziehung Intendant Claar nicht geringe Mühe und mußte von einem Geschäft zum andern fahren, ehe es ihm gelang, die nöthige Anzahl für das Opernhaus geeigneter Dellampen zusammenzubringen, die zur großen Verübung des Publikums schon am Sonntag in einer Anzahl von etwa 150 Stück auf allen Gängen, Treppen und im Zuschauerraum brannten.

Zum Besten der Hinterbliebenen der bei dem Brand Verunglückten werden überall Sammlungen veranstaltet, die theils schon recht erfreuliche Resultate zu verzeichnen haben. Es bleibt aber auch nach allen Berichten außerordentlich viel zu thun, um die große materielle Noth der vielen hunderte von Wittwen und Waisen zu lindern.

Die Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“ ist ebenfalls gern bereit, eine Sammelstelle für mittheilbare Gaben zu eröffnen. Die eingehenden Beiträge werden an das Centralbüßs-Comitee in Wien abgeführt und im Tageblatt wird Quittung erteilt werden.

Vermischtes.

— Eine wichtige Entdeckung. Brasilianische Blätter erzählen: „Auf den Besitzungen des Herrn Vintira in der Provinz Maranhão wurde von Bergleuten das Skelett eines Menschen in fossilem Zustande aufgefunden. Die Regierung schickte sogleich einige Naturforscher an Ort und Stelle, damit sie das Skelett wissenschaftlich untersuchten. Dieselben erklärten

nun, daß das Skelett von einem Menschen herstamme, der einer schon vor Jahrtausenden erloschenen Generation angehörte. Man hätte es also hier mit dem Gerippe eines prähistorischen Menschen zu thun. Und in der That hat dasselbe eine außerordentliche Länge, da es 8 Fuß und 3 Zoll mißt, während sein Rückgrat eine 2 Fuß große Verlängerung zeigt. Darwin's Theorie von der Abstammung des Menschen vom Affen hätte somit einen Sieg errungen. Indes, so lange man nicht ein zweites ähnliches Skelett auffindet, läßt sich diese Theorie noch immer anfechten.“

Wilhelmshaven, 14. Dez. Coursbericht der Oldenb. Spar u. Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).		gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,00	101,25	101,25
4 " Oldenb. Confol.	100,00	101,00	101,00
4 " Stücke à 100 M. i. Vert. 1/2 % höher.			
4 " Fieberische Anleihe	100,00	101,00	101,00
4 " Oldenburger Stadt Anleihe	100,00	100,75	100,75
4 " Landtschaftl. Central-Pfandbr.	99,80		
3 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	148,75	149,75	149,75
4 1/2 " Bremer Staatsanl. v. 1874			
4 " Preussische consolidirte Anleihe	100,80	101,15	101,15
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	104,90		
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	101,25		
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	99,00	100,00	100,00
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekbank	101,70	102,25	102,25
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekbank	96,70	97,25	97,25
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,90	168,70	168,70
" " London kurz für 1 Pfr. in M.	20,45	20,45	20,45
" " Newyork kurz „ 1 Doll. „	4,20	4,26	4,26

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerstag: Nachts 6 U. 35 M., Nachm. 7 U. 17 M.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 10 al. 2 des Reglements vom 29. October 1875 zur Ausführung der Vorschriften im § 60 des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen in der Provinz Hannover wird hiermit bekannt gemacht, daß das Verzeichniß des am 3. d. M. vorhanden gewesenen Pferdebestandes vom 15. bis ult. Decbr. cr. behufs etwaiger Berichtigung im Magistrate-Bureau öffentlich ausliegen wird. Innerhalb dieser Frist können Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses bei uns angebracht werden. Wilhelmshaven, 12. Dez. 1881.

Der Magistrat.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die, den Gastwirth Falk'schen Scheuten hier, abgepfändeten Sachen, als:
1 Kleiderschrank, 2 Sophas, 2 Sophasette, 1 Kommode, 6 Stück mah. Rohrstühle, 1 comp. einschläf. Bett, 1 Bettstelle, 1 Goldspiegel, 2 Delbrudbilder mit Goldrahmen

am **Donnerstag, den 15. Decbr. 1881, von Nachm. 2 Uhr an,** in dem Pfandlokale **Wilhelmshalle**, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen und läde Kauflustige hierdurch ein. Wilhelmshaven, 12. Dez. 1881. Der Gerichtsvollzieher f. A.: **W. Klement.**

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann **Bunk** aus Hattersum läßt am **Freitag, den 16. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** in **Becker's** Behausung zu Eckeriege: **30-40 Stück große und kleine Schweine** öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuende, den 8. Dez. 1881. **S. C. Cornelissen,** Auctionator.

Bei Zahnschmerz und Mundgeruch ist Dr. Hartung's berühmtes **Zahn-Mundwasser** sicheres Mittel; a fl. 1 Mk. echt in Wilhelmshaven bei **E. Hitzegrad.**

Wollwaaren, Kopftücher, Westen, Gamaschen, Strümpfe und Filzröcke

empfiehlt sehr preiswerth **A. Lammers, Bismarckstraße 59.**

Künstliche Zähne.

Zum Einsetzen künstlicher Zähne, ohne den geringsten Schmerz, mit und ohne Entfernung der Wurzeln, bequem und dauerhaft unter Garantie, Plombiren hölzler Zähne, schmerzende Zähne für immer schmerzlos zu machen, verwachsene ungraße Zähne durch Lösung in kurzer Zeit in schöne grade Stellung zu bringen, wie zu allen zahnärztlichen Zwecken empfiehlt sich ergebenst **A. Kramer, Zahntechniker, Hotel Tiarks, Wilhelmshaven.**

Prima Stück-Knabbel- und Nuß-Kohlen, Preß- und Stichtorf, Kloben- und Splitterholz

empfiehlt billigt **E. Schulze, Kaiserstraße 3.**

Defen, Kochmaschinen, Heerdeckel und Rosten

empfiehlt billigt **Eduard Buss.**

Nur echt, wenn die vorgegedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.

Huste-Nicht

Gerichtl. geschützt

Malztract u. Caramellen

v. **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**
Die Wirkung Ihres **Huste-Nicht** bei meinen 3 Kindern war eine geradezu **wunderbare**. Dieselben litten am Keuchhusten. Sogar der kleine 1/2 Jahr alte Knabe ist fast genesen und befindet sich schon wieder recht kräftig. Ersuche daher um nochmalige Senbung und benutze die Gelegenheit, Ihnen Mittheilung von einem so **überraschend günstigen Erfolg** zu machen. Leipzig, Katharinenstr. 11. **Carl W. Hofmann,** Schneidermeister.
*) Extract a Flaiche 1 Mk., 1,75 u. 2,50. Caramellen a Beutel 30 und 50 Pfg. — Zu haben in Wilhelmshaven bei **S. Schimmelpenning.**

Zu verkaufen schöne saure **Aepfel** per Scheffel 1,25 Mk. **J. J. Drantmann Wwe.** Neuenderaltengroden.

Bestellungen auf große, lebende holstein. Karpfen

von M. 1,20 bis M. 1,30 pro Pfund nehme ich bis spätestens 20. Decbr. entgegen. **W. Görs, Wilhelmstr. 2.**

Eine große Auswahl sehr schöner Weihnachts-Bäume

empfiehlt **B. Wilken.**

Zur Anfertigung lebendgroßer Porträts (in Kreide) nach Photographien und der Natur (von 6 Mk. an) empfiehlt sich

Jähde, Kaiserstr. 1, 2. Tr.

Pflanzen

a Pfund 10, 25, 30, 35, 40 und 50 Pf. empfiehlt **C. J. Behrends.**

Franz. Wallnüsse
1881er Ernte, nur prima Waare, per 10 Pfd. Sac 3 Mk. franco.

Fritz Eggert,
in Schlettstadt im Elsaß.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt

Vitenkarten billig und elegant **Th. Süß, Buchdruckerei d. Tageblattes.**

Fenchelhonig von **L. W. Egers** in **Breslau,** gegen Hals- und Brustleiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verstopfung, bei Kinder-Krankheiten u. wirksamstes Mittel. Man hüte sich vor Nachahmungen und beachte, daß der echte Fenchelhonig Siegel, Namenszua, sowie im Glase eingebrannt die Firma seines Erfinders, **L. W. Egers** in **Breslau,** trägt. Verkaufsstelle in Wilhelmshaven bei **Herrn E. Wetschky,** in Jever bei **Herrn J. G. Harenberg.**

Zur gefl. Beachtung.

Als **Clavierlehrerin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgegend **Lilly Reulecke,** Schauspielerin.

Tiarks Weinkeller.

Heute und täglich: **frische Austern, Bouillon, Beefsteak, Gansen und Gänsebraten u.** **G. A. Werner.**

Probatum gegen Magenbeschwerden.

„Gottes Segen bei Cohn.“ Während der Weihnachts-Ausstellung in Burg Hohenzollern.

Kölner Dombau-Loose.

Geldgewinne: M. 75000 baar u. Ziehung 12., 13. u. 14. Januar 1882 versendet a M. 3,50. Gewinnliste fec. **J. Zimmermann, Andernach a. Rhein.**

Weichkochen grüne Erbsen Capuziner

empfiehlt **L. Euling, Ulsäß.**

Berger Fettheringe

in delikater Waare, 6 Stück zu 50 Pf., offerirt **W. Kubrt.**

Frau Muehe, Krummstraße 4.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln u. Betten.

Prima fette Harzkäse,

100 Stück 3 Mk., bei Abnahme von 600 a 100 2 Mk., 70 Pf. incl. Kiste gegen Nachnahme. Stiege bei Hasselbelle im Harz. **Wilh. Rienacker.**

Alten und jungen Männern zur Belehrung dringend empfohlen:

Die Heilung der Schwächezustände des Körpers und Geistes, entstehend aus geschl. Verirrungen; Ausflüsse in 3-5 Tagen geheilt durch die weltberühmten prämirten Oberstabsarzt **Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate,** welche dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Geg. Ein-sendung v. 70 Pf. in Briefm. unt. Couv. franco. Depositeur: **C. Kreifenbaum, Braunschweig.**

Mein in Sedan belegenes Haus mit Garten,

in welchem seit 1873 Gastwirthschaft mit gutem Erfolge betrieben wurde, beabsichtige bei günstigen Bedingungen unter der Hand zu verkaufen, event. zu verpachten. 2/3 des Kaufpreises können stehen bleiben. — Der Garten eignet sich sehr zu einem Bauplatz. **C. Tiesler, Sedan.**

Allen Freunden und Kameraden für das mir am gestrigen bezwiesene Wohlwollen meinen herzlichsten Dank.

Laging.

Verpachtung.

Das dem **Maurer Johann Zapfe** in Bant gehörige, bei Bel-fort belegene **Stück Land,** habe ich zum Gemüsebau pro 1882 unter der Hand zu verpachten.

Wenn die diesjährigen Pächter ihre Acker behalten wollen, haben sie dies in 14 Tagen anzuzeigen. Neuende, 12. Dez. 1881.

S. C. Cornelissen.

Den geehrten Vereinen von Wilhelmshaven und Umgegend

empfehle ich ganz ergebenst zum **Arrangiren von Theater-Vorstellungen und sonstigen Festlichkeiten, Pervücken u. Schminken** stehen zur gefälligen Disposition. Hochachtungsvoll **Robert Reulecke,** Schauspieler, Roonstr. 104, 2 Tr.

Sch empfehle mich als Schnei-derin

in und außer dem Hause. **Elise Meemken,** Neuender Kirche bei Kopperhörn.

Sterbefalls halber sind verschiedene alte Geigen u. Biola,

von guten Meistern gearbeitet, und guter Tonfülle, unter meiner Nachweisung zu verkaufen. **C. S. Franke, Sattler.**

Mehrere Mädchen, die im Kochen, Waschen und Plätten

erfahren und im Besitze sehr guter Empfehlungen sind, suchen auf gleich oder zum 1. Jan. Stellung. Sowie auch Knechte. **Frau Oden,** Gesindevermieterin, Neubeppens, Atestraße 12.

Zu vermieten eine Unterwohnung

zum 1. Jan. Zu erfragen bei **A. Blasche** in Wies.

Eine kleine Familienwohnung

auf sofort zu vermieten. Mantelstraße 5.

Zu vermieten ein gut möbirtes Wohn- mit Schlafzimmer.

Closter, Roonstr. 102.

Ein Marinebeamter sucht ein Familienwohnung

den 3 Stuben, oder 2 Stuben und ein Kabinet. Adressen unter **M. 1** in der Exped. ds. Bl. erbeten.

Gesucht

Umstände halber **auf sofort ein tüchtiges Dienstmädchen.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

eine **Wohnung** von 2 möbl. Stuben, in der Stadt gelegen. Offerten unter **G. D.** nimmt die Expedition ds. Bl. entgegen. **Geld gefunden!** Näheres bei **Otto, Hinterstr. 23.**

Der große Weihnachts-Bazar

im Saale der „Wilhelmshalle“, Oldenburgerstraße,

bleibt fortgesetzt täglich von früh 10 bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Bei der Wahl von nützlichen Weihnachtsgeschenken aus der umfassenden Branche der

Haushaltungs- und Küchen-Geräthe,

sowie der

Korbwaaren und Spielwaaren

empfiehlt sich ein Besuch meiner überaus reichhaltigen Ausstellung um so mehr, da die Preise aller Artikel sehr mäßig sind.

Hochachtungsvoll

B. H. Meppen.

Große Weihnachts-Ausstellung
in der Buchbinderei,
Schreib-Materialien- und Leder-Waaren-Handlung

von

Johann Focken,

Rothes Schloß.

Reiche Auswahl nützlicher Festgeschenke für die Jugend. **Schulstiftchen, Knaben- und Mädchen-Tornister, Bücherträger, Schulmappen, Reißzeuge, Federkasten, Tuschkasten** u. s. w., von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten.

Lederwaaren, als Musik- und Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Damentaschen, Necessaires u. s. w. in geschmackvoller und dauerhafter Arbeit.

Photographie-, Poésie- und Schreib-Albums in hochfeiner Waare. Comtoir- und Schreib-Utensilien, als: Bibliothekes, Schreibunterlagen, Schreibzeuge, Patentlöcher, venetianische Dintenfässer, Datumzeiger zc. in allen möglichen Mustern.

Pelz-Garnituren

in auszeichnet schöner Waare, als: Nerz, Iltis, Vielfraß, Goldbär, Dachs, Griesfuchs, Opossum, Skunk, Schuppen, Luchs, Bisam, Gase zc. empfiehlt zu äußerst soliden Preisen

H. Scherff,

Bandagist, Handschuh- und Mützenmacher,
Hoonstraße 84a.

Billig! Billig!

Ein Posten Kleiderstoffe

pr. Meter 60 Pfg.

H. A. Kickler.

Größte Auswahl

von garnirten und ungnirten Damen Hüten, Stoffen, Bändern, Blumen, Strauß- und Fantasiefedern, Agraffen, Schnüren, Besätzen zc., **Rüschen, Kragen, Schleifen, Schleier, Spitzen, Schlipfen, Tüchern, Schürzen, Röcken, Gardinen** von 40 Pf. an, Corsetts und Handschuhen empfiehlt zu billigsten Preisen

A. Lammers, Bismarckstr. 59.

Echte Eau de Cologne

von Joh. Maria Farina, gegenüber dem Sülichplatz, Köln, vorrätig bei

Arnold Gossel.

Um mit den noch vorrätigen Winterwaaren bis zum Feste möglichst zu räumen, habe die Preise für sämtliche Artikel bedeutend herabgesetzt und empfehle als praktische

Weihnachts-Geschenke:

Winter-Ueberzieher.
Winter-Jaquets und Zoppen
Schwere Buckskin-Anzüge.
Elegante Schlafröcke.
Einzeln Buckskin-Röcke.
Schöne Hosen und Westen.
Einzeln Buckskin-Hosen.
Gummi-Regenröcke.
Knaben-Anzüge und Paletots.

Woll. u. baumw. Unterzeuge.
Oberhemden u. Chemisets.
Kragen, Manschetten u. Schlipse.
Hüte und Mützen.
Herren-Cachenez u. Shawls.
(in Seide, Halbseide und Wolle.)
Regenschirme in allen Sorten.
Handschuhe und Strümpfe.
Kopf- und Taillentücher.
Damen-Westen.

Ferner empfehle eine großartige Auswahl der neuesten

Damen-Mäntel

und mache noch besonders darauf aufmerksam, daß eine zurückgesetzte Parthie **Regenmäntel** und **Knaben-Anzüge** für die Hälfte des wirklichen Preises verkauft werden sollen.

Neuhappens. **M. Philipson.** Bismarckstraße 12.

NB. Sämtliche bei mir gekauften Geschenke werden im Falle des Nichtpassens nach dem Feste bereitwilligst umgetauscht.

Lager von Singer-Nähmaschinen

zu Fabrikpreisen bei

H. Hespens, Neumende.

Zu passenden praktischen Weihnachtsgeschenken

empfehle die
Pelzwaaren- und Mützenfabrik

von
J. Bargebuhr

ihre sehr reichhaltiges Lager aller Arten Pelzwaaren, Mützen und Handschuhen zu durchaus soliden Preisen.
Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Ausverkauf.

1200 Meter Kleiderstoffe pr. Meter 25-75 Pf.
1000 " do. feine reinwollene Sachen, pr. Meter 1 M.
300 " Buckskins pr. Meter 4-8 M.
800 " Cattun und Druckcattun in Resten von 1-10 Meter.
Diverse Röcke, Schürzen, Kinder-Anzüge, Decken zc.
25 Stück Damen Winter- u. Regen-Mäntel zum Einkaufspreis.
20 Stück Winter-Jaquets und Zoppen in Ratinee und Double à 8-11 M.

Neumende.

H. Hespens.

Empfehle:

Pfeffer-Gurken,
Salz do.
Essig do.
Senf do.
Sauerkohl,
Schnittbohnen,
Zwiebeln.

Ludwig Janssen.

Laubsägemaschinen,
Laubsägebögen,
Laubsägevorlagen,
Laubsägeholz und
Laubsägen

stets vorrätig bei

Eduard Buss.

Verloren

ging gestern Abend ein **Trauring,**
Nr. 14 Gegen Belohnung
bitte abzugeben in der Exp. d. Bl